

Fatal sei es auch, einen Jugendlichen aufgrund rechtsextremer Tendenzen auf die Straße zu setzen: "Nimmt man dem die Arbeit weg, treibt man ihn erst recht in die Szene hinein", so Mernyi. Wichtig sei "ein langer Prozess des Dialogs". "Es geht nicht um Schuldzuweisungen, sondern darum, gemeinsam einen Weg zu finden." Bedenken müsse man, dass der Jugendliche mit einem Schlag seinen gesamten Freundeskreis verliere, wenn er die Szene verlässt.

"Bevor der Jugendliche abgleitet, gibt es ein Zeitfenster, das genutzt werden muss", so Mernyi. "Das Umfeld, das hier eingreifen könnte, wendet sich aber oft ab", bedauerte er. Sobald ein Jugendlicher straffällig geworden und verurteilt sei, sei fast nichts mehr zu machen.

Rechtsextremismus ist kein "Unterschichtphänomen".

"Zustand permanenter Verteidigung"
Die Anfälligkeit für Rechtsextremismus sei aber keinesfalls ein reines "Unterschichtphänomen", betonte Mernyi. Aber "es sind nicht die vor Gericht, die das alles finanzieren und die Leute dorthin gebracht haben", so Mernyi.

Die Anziehungskraft rechtsextremer Organisationen könne man "nicht unabhängig von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sehen", zeigte sich Mernyi überzeugt. So führten Perspektivlosigkeit und die Angst vor dem Arbeitsplatzverlust zu einem "Zustand permanenter Verteidigung" bei den Menschen.

Clara Migsch, wien.ORF.at

Hotline zum Thema Rechtsextremismus unter **0810 500 199**. Demnächst sollen diese Informationen auch online unter www.rechtsextrem.at abrufbar sein.

Service
neues Buch: "Rechtsextrem"



SUPERKAUF
NUR HEUTE, NUR ONLINE!
EINMALIGER TIEFSTPREIS!

 **Begrenzte Menge, nur noch 12:48:12 Stunden**



SIE SPAREN 270,- EURO!

EURO 529,-
STATT 799,-

SAMSUNG LCD TV
94 cm (37 Zoll)
Full HD 1.920 x 1.080 Pixel

 **SUPERKAUF SICHERN** >